

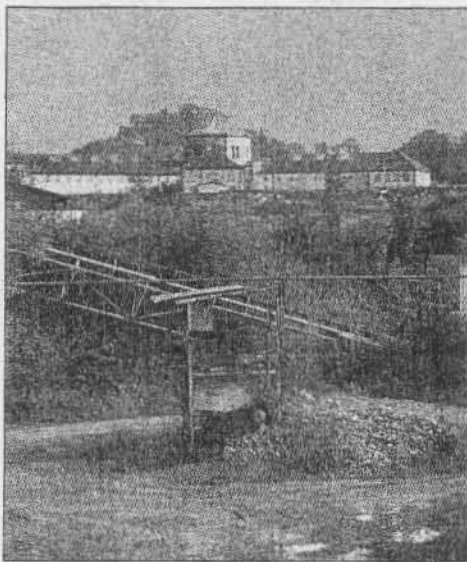
# Lenzburg erhält Grossgefängnis

## 35-Mio.-Projekt Bei Strafanstalt entstehen 100 Plätze für Untersuchungsgefangene

*Nicht zwei neue Regionalgefängnisse, sondern nur eines – und das unmittelbar neben der Strafanstalt Lenzburg. Bis ins Jahr 2005 will die Aargauer Regierung 35 Millionen Franken in einen Neubau investieren und sieben Bezirksgefängnisse schliessen.*

Man muss sich ehrgeizige Ziele setzen – auch wenn es um Gefängnisse geht», erklärte gestern Jusizdirektor Kurt Wernli. Der Regierungsrat möchte das aargauische Gefängnis-konzept vom November 1997 bereits wieder ändern: Auf das geplante Regionalgefängnis im Fricktal soll verzichtet werden. Zudem soll neben den Bezirksgefängnissen Bremgarten, Brugg, Laufenburg, Lenzburg, Muri und Rheinfelden neu auch das Bezirksgefängnis Zurzach (14 Plätze) geschlossen werden. All das aus Kostengründen: Laut Wernli können mit dem Verzicht auf das Regionalgefängnis Fricktal rund 12,5 Millionen Franken Investitionskosten eingespart werden. Zudem sinken die jährlichen Betriebskosten um etwa 2 Millionen Franken.

Das Regionalgefängnis Lenzburg soll südlich der bestehenden Strafanstalt gebaut werden: in der staatseigenen Kiesgrube Süd. Der Kanton rechnet mit Baukosten von 35 Millionen Franken. Vom Gebäude selber gibt es noch keine Pläne: Es dürfte aber maximal drei bis vier Stockwerke hoch werden. Fest steht, dass darin insgesamt 100 Gefangenen-Plätze geschaffen werden. 76 für Untersuchungshäftlinge und 24 für besonders betreuungsintensive Häftlinge, die aus der benachbarten Strafanstalt ausgelagert werden. Es sind Spezialab-



**Neubau in Kiesgrube** Das Regionalgefängnis wird südlich der Strafanstalt errichtet. FOTO: UHG

teilungen für speziell gefährliche, suchtkranke und psychisch auffällige Insassen vorgesehen. Nicht aber für psychisch kranke Häftlinge, für die nach wie vor nach einer interkantonalen Lösung gesucht wird.

Um die Vorgaben der Menschenrechtskonvention zu erfüllen, erhält das Regionalgefängnis fünf Gewerberäume, in denen auch die Untersuchungshäftlinge arbeiten können. Das hat es bisher im Kanton Aargau nicht gegeben. Zum Raumprogramm gehören weiter vier Spazierhöfe, eine Krankenabteilung, zehn Einvernahmezimmer, fünf Anwaltszimmer und vier Arrestzellen für die Wüteriche unter den Häftlingen.

Das neue Regionalgefängnis wird den Betrieb frühestens Ende 2004 aufnehmen. In einem ersten Schritt soll nun der Grosse Rat noch dieses Jahr die beantragten Änderungen am Gefängnis-konzept bewilligen. (uhg)

Seite 19

## KOMMENTAR

### Erfreulicher Ausbruch

URS HELBLING

Nur noch fünf klassische Bezirksgefängnisse, dazu ein einziges Regionalgefängnis: Die Aargauer Regierung wagt einen Befreiungsschlag. Sie bricht aus und setzt die Zentralisierung konsequent um. Das wird den betroffenen Bezirksamt-männern keine Freude machen, weil sie künftig häufig zu Einvernahmen nach Lenzburg fahren müssen. Und einige wenige Bürger werden sich über den Verlust eines Stücks Identität beklagen, weil ihre Bezirke abgewertet werden.

Doch es geht nicht anders: Häftlinge kann man nicht mehr einfach in eine Zelle stecken. Die Gefängnisse brauchen Spazierhöfe, ja sogar Beschäftigungsmöglichkeiten. Und sie müssen sicher sein: gegen innen für das Personal und gegen aussen für die Bevölkerung. All die schwierigen Bedingungen lassen sich nun einmal in einem grösseren Betrieb leichter erfüllen.

Die Zeit der Mini- und Kleingefängnisse ist vorbei. Das scheinen auch die Politiker zu erkennen. Besonders erfreulich ist die Geschwindigkeit des Umdenkens: Es ist noch keine zwei Jahre her, da wurden zwei Regionalgefängnisse als notwendig erachtet. Aus zwei mache eins – und spare viel Geld. Das ist gut so. Denn jeder Steuerfranken, der nicht in Gefängnisse investiert werden muss, kann für erfreulichere Aufgaben verwendet werden. Vom Staat – oder noch besser vom Bürger, der weniger Steuern bezahlen muss.